

BREMIGARTER

BEZIRKS-ANZEIGER

DIENSTAG, 12.12.2023 | NR. 97, 163. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.80

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMIGARTEN

Die SVP hat sich gegen ein Referendum entschieden. Damit steht der Steuererhöhung wohl nichts mehr im Weg. **Seite 3**



KELLERAMT

Der Musikverein Lunkhofen spielte an seinem Jahreskonzert verschiedene Lieder aus TV-Serien. **Seite 9**

MUTSCHELLEN

101 Jahre lang gab es den Hasenberg-Schützenverband. Jetzt löst er sich auf. **Seite 10**

SPORT

Der HC Mutschellen verliert das Freiämter Derby gegen den TV Muri klar und kämpft mit Personalsorgen. **Seite 15**

Dem Regen getrotzt

Christchindli-Märt lockt rund 90000 Besucher nach Bremgarten

Das weihnachtlich geschmückte Städtli mit seinen rund 260 Marktständen und unzähligen Nebenattraktionen begeisterte auch dieses Jahr. Auch wenn Petrus heuer nicht besonders in Weihnachtsstimmung war.

Marco Huwyler

Nein, wenn man es sich hätte ausmalen können, dann wären Temperaturen von über 10 Grad und Dauerregen nicht unbedingt das gewesen, was man sich für einen besinnlichen Bremgartner Weihnachtsmarkt gewünscht hätte. Doch auch wenn Regenschirme das Gesamtbild vorab am Samstag – normalerweise der am besten frequentierte aller vier Marktstage – dominierten, liessen es sich die Menschen nicht nehmen, in Scharen nach Bremgarten zu pilgern und die so besondere und einzigartige Weihnachtsstimmung im Städtli aufzusaugen.

Der Wind blieb aus

Für die Marktfahrer hätte es überdies weit schlimmer kommen können. Donnerstag, Freitag und Sonntag blieb es über längere Zeitabschnitte trocken. Was Marktchef Reto Lorenzi dazu veranlasste, etwas überspitzt sogar von «Wetterglück» zu sprechen.

Denn: «Wind wäre weit schlimmer gewesen als der Niederschlag.» Doch davon wurde man dieses Jahr in Bremgarten verschont. Wie auch von anderen grösseren Zwischenfällen, die einen harmonischen Marktlauf beeinträchtigt hätten. Wenngleich Lorenzi selbst am Samstag einen grösseren Schreckmoment zu



Regenschirme waren dieses Jahr am Christchindli-Märt fast ebenso viele wie Besucher auszumachen. Dennoch kamen die Besucher von nah und fern auch 2023 wieder in Scharen nach Bremgarten.

Bild: Marco Huwyler

verdauen hatte, der auch logistisch für sein Team zu einer Herausforderung wurde.

Abgesehen davon waren ein paar vereinzelt Betrunkene, Pöbeleien, Baumdiebstähle und Bagatellen die

einzig kleineren Nebengeräusche, mit denen sich die Verantwortlichen herumschlagen mussten. Dies freute insbesondere auch Christchindli-Märt-Präsidentin Sabina Glarner, die sich einen «nor-

malen Markt» herbeigesehnt hatte. Das ging in Erfüllung. Zumal halt auch Regen im Dezember zur Normalität gehört.

Bericht Seiten 4 und 5

KOMMENTAR



Marco Huwyler,
Redaktor.

Ein Angebot, das fehlen wird

Weihnachtszeit ist auch die Zeit des Schenkens. Und gute Geschenke wollen erst mal gefunden werden. Wenn nicht gerade der Christchindli-Märt ansteht, gibt es dafür kaum einen schöneren Ort in Bremgarten als Furrers Wundertüte. Ein Bücherladen alter Schule, wo man noch ungestört stöbern, schmökern und sich Tipps geben lassen kann. Nicht nur zu Büchern, auch was Spiele anbelangt.

Dass ebendiese Trouvaille nun schliesst, ist eine traurige Nachricht. Zumal der Laden einer der letzten seiner Art im Freiamt war. Wo sind all die Buchhandlungen geblieben? Sie scheinen aus der Zeit gefallen zu sein. Garaus gemacht vom schnelllebigen Zeitgeist und der digitalen Shoppingwelt. Ein Fachgeschäft für Bücher selbstständig und profitabel zu führen, ist eine Herkulesaufgabe geworden und heute nurmehr mit viel Engagement, Kompetenz und Idealismus möglich. Es wäre der Region zu wünschen, dass all dies bald wieder jemand aufbringt. Sonst fehlt künftig etwas – nicht nur in der Weihnachtszeit.

Die Weihnachtsengel

Persönliche Märt-Geschichte einer Tassensammlerin

Es gibt sie tatsächlich, die Weihnachtsengel am Christchindli-Märt. Leserin Magdalena Jenni hat sie zwei Mal getroffen. Wie die leidenschaftliche Glühweintassen-Sammlerin ihre Kollektion doch noch vervollständigte.

Christchindli-Märt 2022: «Mein Mann und ich bummeln durch den Markt, halten an einem Glühwein-Stand und wollen den feinen, exklusiven Glühwein samt Tasse 2022 kaufen. «Wir haben leider keine Tassen von 2022 mehr, ich kann Ihnen nur noch jene von 2020 anbieten.» (2020 fand coronabedingt nur eine Mini-Ausgabe des Christchindli-Märts statt.) Enttäuscht lehnte ich das freundliche Angebot ab. Wir zogen weiter, zum nächsten Glühweinstand. Dieselbe Antwort. Am letzten Stand, ich hatte die Hoffnung schon aufgegeben, sagte eine Frau hinter der Theke: «Jemand wollte die Tasse nicht und hat sie stehen gelassen, Sie können diese haben!» Freudig liess ich die Tasse mit Glühwein füllen, war überglücklich, feinen Glühwein zu geniessen und meine Sammlung an Christchindli-Märt-Tassen zu vervollständigen.»

Besuch von der Engelin

Sonntag, 10. Dezember 2023: «Nach der Jodler-Messe in der Kapuzinerkirche steuerte ich zielbewusst auf den ersten Glühwein-Stand zu. «Die Tassen sind seit gestern Abend schon ausverkauft.» Ja stürnefüfi, können die nicht mehr Tassen herstellen lassen, das darf doch nicht wahr sein! Ich probiere es an den anderen Ständen, waren meine Gedanken. Überall dieselbe Antwort. Nur von 2020 hätte

ich noch zig Tassen bekommen. So bummelten mein Mann und ich durch den Markt, kauften da und dort etwas, und schlenderten schliesslich durch die Antonigasse wieder Richtung Obertorplatz. Aber Halt. An der Antonigasse fanden wir das Christchindli-Märt-Büro. Ganz unscheinbar, bescheiden. Wir traten ein und klagten der anwesenden Frau unsere Sorge und Enttäuschung.

«Ich habe zu Hause noch eine einzige, Sie können diese haben.» Ich musste mich kurz kneifen, um sicher zu sein, dass ich nicht träumte. Wir tauschten Adressen und Telefonnummern aus, ich bezahlte die Tasse und wir vereinbarten, dass ich diese am Montag bei ihr abhole. «Vielleicht macht mein Mann ja noch einen Ausflug auf den Mutschellen, dann legt er Ihnen die Tasse in den Briefkasten.» Ich war überglücklich, die zweite Weihnachtsengel getroffen zu haben. Kurz nach 19 Uhr läutete es an der Haustür. Der Christchindli-Märt-Engel brachte mir die ersehnte Tasse persönlich. So viel Freude, so viel Glück an einem Tag! Ich habe riesig Freude an meiner kompletten Tassensammlung. Vom ersten Adventssonntag bis zum Dreikönigstag kommen die täglich auf den Tisch. Und die Moral von der Geschichte? Erstens: Engel sind weiblich. Zweitens: 2024 gehe ich am Donnerstag um 13.30 Uhr an den Christchindli-Märt!» --red



Magdalena Jenni hat dank gütiger Engel ihre Tassensammlung komplettiert.



Mike Tanners Städtli-Feuerring ist der wohl Bremgarterischste Weihnachtsschmuck überhaupt.



Ein Foto-Klassiker: die sich im Brunnenwasser spiegelnde Weihnachtsbeleuchtung der Marktasse – heuer mit Regentropfen.



Dieser junge Mann ist ganz und gar umgeben von Weihnachtszauber.



Die Weihnachts-Trichler gewohnt lautstark.



Das warme Casino als Raum zum Auftanken.



Am Christchindli-Märt gibt es unzählige verschiedene Produkte zu entdecken.

Bilder: Marco Huwyler



Alles in schweizweit unvergleichlicher Weihnachtsatmosphäre.

«Mein grösstes Weihnachtsgeschenk»

Christchindli-Märt: Die Veranstalter ziehen trotz Zwischenfall und Hudelwetter ein rundum positives Fazit

Ein Schreckmoment am Samstag, eine vermeintlich trüchtige Geiss, ein schlechtgelaunter Petrus und ansonsten die ziemlich normale Christchindli-Märt-Ausnahmestimmung prägten die Ausgabe 2023.

Marco Huwyler

«Im Grossen und Ganzen bin ich sehr zufrieden», sagt eine aufgeräumte Sabina Glarner am Montagmorgen. Ein bisschen gar viel des Regens war es zwar auch nach dem Geschmack

«Ungefähr auf Vor-Corona-Niveau»

Reto Lorenzi, Marktchef

der Christchindli-Märt-Präsidentin – auch jetzt noch, wo den ganzen Tag Aufräumarbeiten anstehen. «Aber ansonsten habe ich das erhalten, was ich mir gewünscht habe: Normalität», lächelt sie.

Im Falle des Christchindli-Märts bedeutet dies heuer rund 90 000 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt, die sich am vorweihnachtlichen Adventswunderland Bremggartens erfreuen, die im ganzen Städtli verteil-

ten zauberhaften Weihnachtsprodukte bestaunen und dazu Glühwein und sonstige Köstlichkeiten geniessen. Vier Tage voller Genuss und Besinnlichkeit.

Marktauto in Unfall verwickelt

Auch Marktchef Reto Lorenzi zeigt sich am Tag nach dem ganzen Trubel erleichtert. Mit den Zahlen ist auch er angesichts des verregneten Samstags zufrieden. «Die Menschen sind trotzdem gekommen, auch wenn manche dann nicht so lange geblieben sind.» Nur rund 25 Prozent weniger Besucher hat Lorenzi am Regentag gezählt. In Kombination mit den guten Besucherzahlen vom Donnerstag, Freitag und Sonntag ergibt dies einen erfolgreichen Markt. «Wir bewegen uns etwa auf dem hohen Vor-Corona-Niveau», sagt der Marktchef.

Insbesondere viele Besucher aus dem Süden pilgerten dieses Jahr wieder nach Bremggarten. 30 Cars und zahlreiche Privatautos mit italienischen Nummernschildern waren auf den Parkplätzen auszumachen. Die Verkehrssituation hatte man das ganze Wochenende gut im Griff. Doch am Samstagmorgen gab es einen Zwischenfall, der vor allem für Lorenzi persönlich ein grosser Schockmoment war. Unverschuldet geriet des-

sen Bruder nämlich – als Helfer mit dem städtischen Marktfahrzeug unterwegs – in einen Unfall (vgl. separater Bericht in dieser Zeitung). Das Auto erlitt Totalschaden. Der Bruder des Marktchefs kam mit leichten Verletzungen davon. «Er hatte zum Glück einen riesigen Schutzengel», sagt Lorenzi, der bange Momente durchleben musste. «Dass meinem Bruder letztlich nichts Schlimmes passiert ist, ist mir das absolut grösste Weihnachtsgeschenk dieses Jahr.»

Neben der persönlichen Betroffenheit barg der Zwischenfall auch logistische Herausforderungen. Helfer und Auto fielen schliesslich aus. Dazu kam der Stau infolge des Unfalls. «Es war

schon ein bisschen ein Hosenlupf», sagt der Marktchef. «Aber wir haben ihn gut gemeistert. Wie überhaupt die ganzen vier Tage. Dafür gebührt allen Beteiligten grosser Dank.»

Vermeintlich trüchtig

Dem schliesst sich auch Sabina Glarner an. «Es ist schön, wie viele Menschen auch heuer wieder mit vollem Einsatz dazu beigetragen haben, dass alles so rund über die Bühne ging.» Die Einnahmen für den Verein seien trotz Hudelwetter respektabel geblieben. «Wie in einem durchschnittlichen Jahr.» Wie gewohnt fielen auch die zahlreichen Feedbacks von

Marktfahrern und Besuchern überwiegend positiv aus. «Viele Menschen kamen einfach, um die besondere Bremggarter Weihnachtsstimmung einzusaugen und diese ganz spezielle Christchindli-Märt-Atmosphäre zu

«Diese ganz besondere Stimmung einsaugen»

Sabina Glarner, Präsidentin

spüren. Es ist immer wieder schön, nach getaner Arbeit zu hören, wie viel Freude wir den Menschen wieder bereitet haben.»

In besonderer Erinnerung bleibt Glarner dieses Jahr überdies eine Episode eines tierischen Besuchers. «Jemand hat die Polizei verständigt, weil wir ein trüchtiges Geissli am Markt hätten», erzählt sie. Solcherlei wäre aus Tierschutzgründen nicht gestattet. Als die ausgerückte Repol den Besitzer mit dem Vorwurf konfrontierte, sei dieser indes in Lachen ausgebrochen. «Das kann gar nicht sein. Das Geissli ist kastriert. Es ist einfach nur dick», meinte er amüsiert. Christchindli-Märt-Zeit ist halt ganz offensichtlich auch für die Tierchen eine Zeit des Geniessens – manchmal auch im Übermass.

Baumdiebe unterwegs

Als kleiner Wermutstropfen unter all dem überwiegend Positiven gibt es von der Christchindli-Märt-Präsidentin dann doch noch etwas Ärgerliches zu berichten. «Es fällt auf, dass immer mehr Weihnachtsbäumchen gestohlen werden», erzählt Sabina Glarner von einer Unart, die in Bremggarten Schule zu machen scheint. «Es gibt offenbar Leute, die das Gefühl haben, dass

man sich hier gratis einen Weihnachtsbaum holen kann.» Rund 20 Tannenbäumchen seien dieses Jahr von verschiedenen Standorten entwendet worden. Was nicht nur schade ist, sondern auch Schaden bei jenen anrichtet, die nicht viel haben. «Wir spenden die Bäumchen sonst jeweils nach dem Markt an Bedürftige», sagt Glarner. --huy



Auch dem Spittelturm steht die weihnachtliche Atmosphäre ausgezeichnet.



Die Schoggiseite kommt auch neben der geschmückten Holzbrücke bestens zur Geltung.



Selbstverständlich begegnet man am Christchindli-Märt auch dem Samichlaus.



Am Samstag galt es sich dick eingepackt vor dem Regen zu schützen.



Tier sucht Kontakt zum Menschen – vice versa.



Das Weihnachtswunderland eines Marktstandes.



Wohin das Auge auch schaut, gibts Anlass zum Staunen.